



berichtet sie sich nicht. So bei der außerordentlich kritischen Lage der Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden diese Aufgabe auch bei äußerster Sparjagd nur schwer zu lösen sein wird. Besonders wenn man berücksichtigt, daß in der Gegenwart vieler Wirtschaft noch sehr dantebekleidet und infolgedessen der staatliche Staat mit außerordentlich hohen Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge belastet ist.

#### Die Gefundung der Staatsfinanzen

wird in erster Linie davon abhängen, ob es gelingt, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen und damit eine gesunde Grundlage für die Ausgliederung des Staatshaushalts zu schaffen.

Als eine vornehme Aufgabe sieht es die Regierung an, den staatlichen Betrieb zu erhalten und weiter auszubauen.

Die wirtschaftliche Not und die schlechte Finanzlage gestatten leider nicht die Inangriffnahme neuer Staatsaufgaben, die mit neuen Kosten verbunden sind, so mindestens nicht auch jetzt möglich. Sie erfordern vielmehr gebietsspezifische Einschränkung aller Staatsaufgaben sowie des Behördenapparates. Die sächsische Regierung glaubt, daß es mit dem Schluß der Reichsregierung aufgezwungenen Personalabbau allein nicht gelan sein wird, sondern vielmehr damit Hand in Hand

#### die Abbau und Umbau des Verwaltungsauslandes

müssen. (Siehe richtig in der Mitte.) Die Staats-, und Gemeindeverwaltung soll durch Herangliederung aller dafür geeigneten Kräfte gefördert werden. Durch Vereinfachung und Umgestaltung der Verwaltung soll diese in den Stand gesetzt werden, trotz dem Personalaufbau ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu erhöhen. Die Regierung wird in dieser Richtung, soweit nicht etwa hierfür die Aenderung einzelner Gesetze erforderlich sein wird, in dem Haushaltspol. für 1924 einkommende Aenderungen vorstellen. Soll wenn auf diese Weise der ganze Verwaltungsausland den so sehr verschlechterten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt sein wird, dann an neue Staatsaufgaben herangetreten werden. Die Regierung erscheint es nördlicher und ehrlicher, dieser beiden Tatsache ins Gesicht zu sehen, als Versprechungen zu machen, deren Erfüllung die Finanzlage verbietet. (Lebh. Sehr richtig in der Mitte.)

Leider kann nicht behauptet werden, daß

#### die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und der sächsischen Regierung

im verflossenen Jahr durchweg erfreulich gewesen sind. Auch die Beziehungen der einzelnen Landesregierungen zueinander sind vielfach durch allzu scharfe Positionen der parteipolitischen Gruppen geprägt worden. Die sächsische Regierung ist soweit gegangen, daß sie zur sächsischen Regierung die geschäftlichen Beziehungen abgebrochen hat. So kann nicht ausklären, daß diese Entwicklung dem deutschen Ansehen und der deutschen Einheit förderlich ist, erwünscht vielmehr war ein der schwierigen Gegebenheiten für die Verfassung von Weimar. Die sächsische Regierung hat eine Revision dieser Verfassung angeregt. Die sächsische Regierung hält zwar eine grundlegende Neuregelung des gegenwärtigen Finanzsystems ebenfalls für geboten, glaubt aber, daß dieses Ziel im wesentlichen auf dem Boden der gegenwärtigen Verfassung erreicht werden kann, und wird sich jedenfalls nicht durch die Förderung partizipativer Tendenzen von dem gerade Worte abdringen lassen, der auf eine allmäßliche Errichtung des deutschen Einheitsstaates abzielt. (Bravo in der Mitte.)

Eine weitere Schwierigkeit, die die Regierung bei ihrem Amtsantritt vorfindet, ist die, daß sie durch den Ausnahmezustand in ihrer Handlungsfreiheit eingeschränkt ist. Als Männer, die sich ihrer Verantwortlichkeit dem Landtag und dem ganzen Volke gegenüber bewußt sind, müssen die sächsischen Minister darum trachten, ihre volle Handlungsfreiheit soviel als möglich wieder zu erlangen. Mit dem Wehrkreismando hat die Regierung Beziehungen aufgenommen und heißt, soforte der Ausnahmezustand noch aufgehoben wird, im Wege der Verständigung mit dem Wehrkreismando.

Die Hörer des Ausnahmezustandes auf ein Mindestmaß herabzubringen und damit zugleich seine Aufhebung befehligen zu können.

Die gegenwärtige Regierung legt besonderen Wert darauf, alle Kräfte, die auf dem Boden der republikanischen Staatsverfassung stehen, zusammenzuholen und den Gedanken einer Volksgemeinschaft zum Schutz der Republik und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung (Gefährdet bei den Kommunisten, Bravo in der Mitte) als Voraussetzung für eine geistige Entwicklung unseres Weltgeschlechts zu verwirklichen. Sie hofft, bei der Erfüllung ihrer schweren Aufgaben die Unterstützung des Landtags zu finden. (Lebhafte Bravo! bei den Koalitionsparteien.) Darauf hat eine zweifürdige Vertragung ein.

Die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion, mit Ausnahme des Abgeordneten Zellhofer, war während der Rede des Ministerpräsidenten nicht im Saale anwesend.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zunächst

#### die Bizepräsidentenfrage

geregelt. Der Präsident erklärt, es werden der Abg. Dr. Scherf (Dnat. Bl.), der bisherige 2. Bizepräsident, zum 1. und der Abg. Dr. Hößleman (D. Bl.) zum 2. Bizepräsidenten vorgeschlagen. Da nur die Kommunisten widersprechen, gilt der Vorschlag des Präsidenten als akzeptiert.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Umstellung der Grundsteuer auf Goldmark, die weitere Erhebung der Gewerbesteuer und die Einführung einer Arbeitgeberabgabe.

Finanzminister Dr. Reinhold leitete die Beratung ein mit einem

#### Überblick über die Finanzlage des Staates,

die sich nach seinen Ausführungen im Augenblick als außerordentlich ernst darstellt, weil das Reich mit seinen Zuwendungen die Einzelhändler immer knapper hält. Was die Lage der Staatschulden anbelange, so sei es zwar richtig, daß der Staat durch die Inflation seine alten Schulden fast restlos losgeworden ist, indessen habe die schlechte Finanzlage des letzten Jahres es dazu gebracht, daß schon wieder eine gewisse Schuldenlast angetroffen ist. Sie beträgt zur Zeit 35 Goldmillionen. (Südt., förl.) Wenn man bedenkt, welche Werte des Staates in diesen werbenden Anlagen dieser Schuldenlast entgegenstehen, so darf man diese 35 Millionen nicht überschätzen. Sicherlich ist für sie eine reichliche Deckung vorhanden. (Sehr richtig bei den Soz.) Viel bedeutsamer erscheinen dagegen die Verhältnisse, wenn man den laufenden Ausgaben die laufenden Einnahmen gegenüberstellt. Im Augenblick machen die Besoldungen den Hauptbedarf des Staates aus. Der gesamte Besoldungsbedarf stellt sich auf 9,8 Goldmillionen im Monat. An diesem Betrag leidet das Reich amwendlich noch einen Aufschwung von 25 Prozent, so daß der Staat von sich aus monatlich noch rund 5 Goldmillionen aufzubringen hat. Nach vollzogenem Beamtenabbau wird sich dieser Aufwand aber kennengewiss um 25 Prozent ermöglich, sondern, weil Pensionen, Abfindungen usw. zu zahlen sind, höchstens um 10 Prozent. Aus überwiesenen Reichssteuern sieht dieser Verlustsumme eine die gleiche Einnahmenmenge gegenüber, nämlich etwa 60 Goldmillionen jährlich. Es besteht indessen eine große Rüde, und zwar insfern, daß die Reichsfinanzminister sich außerstande erklärt hat, über den 1. April hinweg die Zusätze zu den Besoldungen

weiter zu gewähren. Von diesem Zeitpunkt an wird also das Land seinen Besoldungsraum vollständig allein aufbringen müssen. Die Einzelhändler werden aber unbedingt fordern und darauf bestehen müssen, daß ihnen als Ausgleich für den Verlust der Besoldungsgutsäfte ein Mehr auf den Reichssteuern übertragen wird.

Die sämtlichen Ausgaben werden auf 40 bis 50 Goldmillionen geschätzt, die aus den Eingängen des Landes, aus den Gebühren und aus den Erträgen der verschiedenen Staatsanlagen gelebt werden sollen. Zu den sämtlichen Ausgaben tritt aber noch ein Aufwand, der allerdings außerordentlich bedeutend ist: die Unterstützungen an Gewerbeleute und andere Unterstützungen bedürftige. Die Besser der Arbeitslosigkeit hat zwar in der allerletzten Zeit eine leichte Sättigung erfahren, trotzdem weist die sächsische Statistik in Sachen noch 272 000 Gewerbeleute und 170 000 Arbeiter auf. Die Mittel, die wir zur Gewerbeleutenfürsorge beizutragen haben, bestehen und ganz außerordentlich. Die zur Deckung dieses Aufwands gebotenen Ersparnisse seien 5 Prozent des notwendigen Betrages. Aus Landesmitteln ist für die Erwerbslosenfürsorge wöchentlich eine Goldmillion aufzubringen. Das bedeutet, ebenso wie daraus, daß gesetzte Steueraufkommen im letzten Geschäftsjahr doch 75 Goldmillionen betrug. Deshalb ist es begreiflich, wenn die Regierung bestrebt ist, alle Steuern voll anzupöpfen, die das Reich den Ländern noch gelassen hat. Die Staatsfinanzen können aber nur im Ordnung gebracht werden, wenn es gelingt, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Das hat die Regierung versucht, die Notverordnungen wesentlich abzumildern, so die von ihnen in Aussicht genommenen Steuern in der ursprünglichen Form nicht trenbar sind. Jedermann muß aber bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit gegangen werden. Die Grundsteuer hat infolge der Inflation ein ganz geringes Steueraufkommen im vorjährigen Jahre erbracht. Ein Aufschwung muß stattfinden. Deshalb soll eine einmalige Abgabe vom Grund und Boden, ebenso vom Gewerbe erfolgen. Von neuem wird jedoch eine Einspruchsfest eingeführt. Zur Gewerbesteuer fügt der Minister, er habe sich überzeugt, daß die Edige in der Notverordnung unbedenklich sind, dann sie hätten eine Entlastung von Kapital erlaubt, die einfach untragbar gewesen wäre. Deshalb sei man auf andre Steuersätze zugeschlagen. Statt der vorgesehenen 5 Goldmark, möge noch ein Gemeindebezirk von 200 Prozent kommen, also insgesamt 20 Goldmark, werden 3 Goldmark vorgeschlagen. Zu dieser einmaligen Abgabe kommt die Arbeitgeberabgabe. An ihr will in diesem Hause niemand steuern, um allgemein zu bestimmen, ob die Regierung es handelt sich dabei aber doch um eine vorübergehende Maßnahme, die die Vorabzahlung auf die Gewerbesteuer sofort Geld in die Staats- und Gemeindekassen leiten soll. Hierher wird noch eine Abgabe vom gewerblichen Vermögen hinzutreten. Auch hier haben wir uns eng an das Reich angelehnt. Die Gewerbesteuer wird 20 bis

25 Goldmillionen bringen. Die Landwirtschaft wird von der Grundsteuer frei verschont, dafür wird sie durch die Gewerbesteuer verhältnismäßig wenig belastet. Alle Beteiligten müssen sich auf der Belastung einverstanden erklären, weil alle an der Gefundung der Staatsfinanzen interessiert sind. Der Minister erachtet eine schnelle Verabsiedlung der Gesetze, damit die Notverordnungen zurückgezogen werden können.

Abg. Möllig (D. Bl.) als Verfertigsteller beantragt die Annahme der Vorlagen in der Ausschließung.

Abg. Betsch (Soz.) verzögert aufs Wort, weil er sachlich mit den Ausführungen des Ministers und des Verfertigstellers einverstanden sei.

Abg. Tagesschles. (Dnat. Bl.) befürwortet die neuen Steuern, werden den Staat der Landwirtschaft zur Folge haben (Rathenau) und betrifft einige Ministerien direkt. Die Gewerbesteuer auf eine halbe Goldmark ist gerecht sehen und die Grundsteuer auf einen lächerlich geringen Betrag herabdrücken wollen.

Abg. Schneidet (D. Bl.) hätte gewünscht, daß in die Gewerbesteuer auch die Genossenschaften einzogen würden. Seine Freunde beschließen sich jedoch, darüber aber bei der Revergung der Gewerbesteuer die Heranziehung der Genossenschaften verlangen. Die hohe Belastung von Industrie, Handel und Gewerbe durch die Gewerbesteuer mache seine Freunde die Zustimmung zu diesen Vorlagen sehr schwer.

Abg. Berg (Dnat. Bl.) meinte, die große Koalition komme den Gewerbetreibern tener an lieben.

Rathenau (Minister Dr. Reinhold) erwiderte, daß, wenn die Notverordnungen nicht aufzunehmen wären, die Gewerbe noch viel höher angefallen wären, weil dann die höheren Sätze der Notverordnungen in Kraft geblieben wären.

Abg. Meiner (Komm.) lehnt die Vorlage aus politischen Gründen ab, weil seine Partei einer Regierung von Arbeitern und Gewerbeleuten keinen Blennig bewilligt.

Die weitere Debatte, die sich bis in die Abendstunden hinzogt, wird ausschließlich von den bürgerlichen Fraktionen bestritten.

Am Schlusstag stellte der Verfertigsteller fest, daß die Kommunisten an den Ausschließungen überhaupt nicht beteiligt waren, hente aber hier ihre Agitationen hielten. Sämtliche Ministerien werden abgelehnt gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen und darauf die Vorlagen, noch dazu über einzelne Paragraphen räumliche Abstimmung stattgefunden hat, in der Abstimmung gegen die Stimmen der Kommunisten und der Deutsche Nationalen angenommen.

Görlitz 8 Uhr.

Nächste Sitzung: Donnerstag den 17. Januar, 1 Uhr: Aussprache über die Regierungserklärung, ferner der kommunistische Mitherausentrag.

## Die Arbeitszeitverlängerung in den Staatsbetrieben

#### Protest der freien Gewerkschaften

Die für die Reichs-, Staat- und Gemeindebetriebe und Verwaltungen zuständigen freigewerkschaftlichen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen haben zu den Wohnnahmen der Reichsregierung über die Regelung der Arbeitszeit in den Betrieben und Verwaltungen der genannten Behörden in folgender Prostesterklärung Stellung genommen:

Der Entschluß des Reichskabinett vom 14. Dezember 1923 über die Dienstzeit der Beamten legt die Dienstbediensteter der Beamten auf 24 Stunden in der Woche fest.

Der § 12 der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 erlässt ferner, daß die den Betrieben und Verwaltungen des Reiches und der Länder sowie den Verwaltungen der Gemeinden und Gemeindverbände vorliegenden Dienstbehörden das Recht haben, die für Beamte gültigen Dienstvorschriften über die Arbeitszeit auf die übrigen Arbeitnehmer der genannten Betriebe und Verwaltungen nach so weit laufende Verträge dem entgegensehen zu übertragen.

Durch diese werden die Arbeiter und Angestellten der „genannten Betriebe und Verwaltungen“ und ihre wirtschaftlichen Vereinigungen des Mitarbeiterrichtungsrates bei der Gestaltung der Vorschriften über die Arbeitszeit verhängt und die durch Vertrag gewährleisteten Rechte rücksichtslos beseitigt. Während die gesamte Arbeitnehmerchaft die Möglichkeit der freigewerkschaftlichen Vereinigung der Arbeitnehmer und Verwaltung der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 noch besitzt, wird die Arbeitszeitregelung der Arbeitnehmer der Verwaltungen und öffentlichen Betrieben abhängig gemacht von der von den vorgesetzten Behörden willkürlich festgesetzten Dienstzeit der Beamten.

Damit wird ferner die arbeitsrechtliche Entwicklung rückwärts geführt. Galt die von den Arbeitern und Angestellten errungenen Fortschritte des sozialen Rechts der jüngsten Zeit auf die Gestaltung des Dienstvorschriften der Beamten anzuwenden, wird das Recht der Arbeiter und Angestellten durch

die Übertragung der Gewerkenrechten eines rücksichtigen Beamtenrechtes, das das Dienstvorschriften der Beamten in den Fällen eines einheitlichen Gemalerverhältnisses gefangen hält, geschwächt.

Die freigewerkschaftlichen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen erheben gegen dieses Ausnahmerecht schärfsten öffentlichen Protest. Sie fordern die Bekämpfung der genannten Beamten in den Dienstvorschriften und erheben im Namen der beteiligten Arbeiter und Angestellten Anspruch auf die gleichen Rechtsmittel der Zeitbestimmung bei der Gestaltung des Arbeitsvertrages, die der gesamten übrigen Arbeitnehmerchaft zur Verfügung stehen.

#### Beamtenabbau — Maßregelungen

Nach der Personal-Wbau-Verordnung soll bei dem Abbau der Beamten lediglich der Wert der Dienstleistungen für die Verwaltung entscheidend sein. Weißtzeitvermögen solle für die Auswahl die wichtigsten Dienstleistungen und die Familienvorleistungen maßgebend sein. Abschließend wird betont, daß die gewerkschaftliche und politische Betätigung keine Rolle spielen darf. Das ist die Theorie. Die Praxis zeigt jedoch, aus dem und rechtlich zugänglichen Material herausgegriffene Fälle: Ein Beamter wurde entlassen, weil er in der Beamtenabbauleitung mit einer Kommission um Reichspräsidenten war; ein anderer, weil er in den Revolutionstagen 1918 und beim Kapp-Putsch für die verfassungsmäßige Regierung eingetreten ist. Die Reichsbeamtenabbauleitung entläßt ebenso ersichtlichen Grund, einen Beamtenwohnsitz von sechs Jahren, der allerdings Gewerkschaftsfunktionär ist. Aus Rost und anderen Orten wird darüber gestagt, daß in erster Linie Kriegsbeschädigte entlassen werden.

Die rein bürgerliche Regierung Marx-Stresemann erhält mit dieser Art des Abbauens ihr wahres Gesicht, denn es handelt sich hier um Maßregelungen, die im mittleren Jahrzehnt der 20er Jahre in der DDR durchgeführt wurden. Eine Aenderung wird erst dann eintreten, wenn endlich den Gewerkschaften eine Mitwirkung bei der Durchführung des Abbauens zugestanden wird.

Die rein bürgerliche Regierung Marx-Stresemann erhält mit dieser Art des Abbauens ihr wahres Gesicht, denn es handelt sich hier um Maßregelungen, die im mittleren Jahrzehnt der 20er Jahre in der DDR durchgeführt wurden. Eine Aenderung wird erst dann eintreten, wenn endlich den Gewerkschaften eine Mitwirkung bei der Durchführung des Abbauens zugestanden wird.

#### Baldwins letzte Thronrede

London, 15. Januar. (Eign. Drahtber.) Heute vormittag begegnet sich der König in Begleitung der Königin und des königlichen Hofstaates vom Buckingham-Palast nach Westminster zur Eröffnung des Parlaments. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen, durch die der aufwändigen pompeiaischen Hofzug fuhr. Die Ankunft des Königs im Unterhaus wurde mit 41 Kanonenschüssen bestimmt. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten verläßt der König die Thronrede, die von der konservativen Regierung baldini erfaßt und ihr Schwanengesang ist. Sie zählt Eingeladenen, aus dem auswärtigen Politik auf, bleibt aber dabei farblos.

Der innere Politik sagt sie auch nichts Gewichtiges. Es werden Gesetze vorbereitet zwecks Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten in der Schiffbauindustrie durch sofortigen Bau von Kreuzern und Flugzeugen. Insbesondere wird die Ausdehnung der Luftflotte für Zwecke der Landesverteidigung angekündigt. Die Rede bestätigt den Entschluß vom Ende des Regierung Baldwin.

London, 15. Januar. (Eign. Drahtber.) Am Nachmittag begann im Unterhaus die Debatte über die Antwort des Parla-

ments auf die Thronrede, die von der konservativen Regierung baldini erfaßt und ihr Schwanengesang ist. Sie zählt Eingeladenen, aus dem auswärtigen Politik auf, bleibt aber dabei farblos.

Die Debatte beginnt, die mit den Worten schließt: Es ist unser Pflicht, Eurer Majestät mitzuteilen, daß Eurer Majestät gegenwärtige Maßnahmen nicht mehr das Vertrauen des Hauses bestreiten. — Da auch die Abgeordneten dafür stimmen werden, ist der Sturm Baldwin besiegt.

Am Donnerstag wird Clemen die Antwortnote der Arbeiternpartei begleiten, die mit den Worten schließt: Es ist unser Pflicht, Eurer Majestät mitzuteilen, daß Eurer Majestät gegenwärtige Maßnahmen nicht mehr das Vertrauen des Hauses bestreiten. — Da auch die Abgeordneten dafür stimmen werden, ist der Sturm Baldwin besiegt.

#### Ein Komplott gegen Seest?

Berlin, 16. Januar. (Eign. Werbung.) Im Dienstag vormittag ist in dem bekannten Café Wolff am Kaiserdamm ein fröhlicher Offizier durch die polizeiliche Abteilung des Polizeipräsidiums verhaftet worden.

Der unter dem dringenden Verdacht steht, ein Attentat gegen General v. Seest, den Chef der Heeresleitung und Inhaber der Vollzugsgewalt, geplant zu haben. Der Verhaftete soll mehrere Spiegherren haben, die angeblich alle denselben rechtsradikalen Kreisen angehören, wie die Mörder von Erzberger und Rathenau. Gegen den Verhafteten ist bereits die Voruntersuchung beim Landgericht I eröffnet. Die Berliner Polizeibehörden haben Anweisung, über die Angelegenheit einzutreten im Interesse der Untersuchung Mittelungen nicht zu veröffentlichen.

# Randbemerkungen

Wahlniederlagen sollten für Sozialdemokraten immer im Grunde zu lächerlicher Verhältnislosigkeit sein. Sollen sie uns zum einen gereichen, so gilt es, nachzuhören und objektiv nach den Ursachen der Niederlage zu forschen. Die Pflicht dazu hätten vor allem diejenigen Genossen, die sowohl vom Schuh wie der Vorwärts in Berlin oder der Sozialdemokratische Parlamentsdienst. Wir für unsern Teil geben zu, daß die Sozialdemokratie in Sachsen manche Fehler begangen hat, ob sie begangen wurden vom rechten wie vom linken Flügel. Vor allem aber stand bei dieser Wahl nicht nur die sächsische Reichspolitik — an deren für die sächsische Arbeiterschaft in jüngerer Zeit unvermeidlichen Wendung ja auch die Sozialdemokratie im Reiche mit beteiligt ist — sondern die gesamte Reichspolitik zur Diskussion. Von diesem Scheint der Parlamentsdienst nichts zu wissen. Er verbreitet sich in einem Artikel über die Lehren der sächsischen Wahl und sieht die Forderungen in unserem Zusammensein mit den Kommunisten auf den Beschlüssen der letzten Landesversammlungen. Nichts davon, daß in der sozialdemokratischen Arbeiterschaft eine Verditerierung herrscht über die Beteiligung der Sozialdemokratie am „Kabinett der Sachverständigung“, über die Zulässigkeit des Ermauerungsgefeckes für das Kabinett Marx, über die mit diesem Ermauerungsgefeck bestreite Trosselung der Erwerbslosenfürsorge usw. usw. — von welch der Sozialdemokratische Parlamentsdienst offenbar nichts. Die Oldenburger und die Lübecker Lehren stimmen für ihn auch nicht. Das Zwischenblatt läßt an, daß es dem Parteivorstand ein Rehauß-Votestablätter, Zeitungsanschriften und Plakate senden wird, um gegen uns loszulassen und zu denen Genossen Dittmann und Material gratis und franco liefern. Auch wir könnten der Verteilung und dem Sozialdemokratischen Parlamentsdienst ein solches Votest zur Verfügung stellen. Sie könnten daraus ersehen welche Stelle unsre in manchen Fällen recht sächsische Reichspolitik bei diesem Wahlkampf hatte.

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst ist ein Unternehmen der gesamten Parteipresse. Wir müssen darum fordern, daß er die Parteidressen in Parteiaangelegenheiten sohnäher, obiekter und weniger parteiisch präsentiert. Wird der Artikel in Berlin berichtet, so hat der Urheber des Verfassers die Pflicht, sich in der Presse zu orientieren. Dies ist nicht so schwer zu finden, redeten ampfatisch das Tafelde, daß Genosse Dittmanns Artikel in der vorerstigen Presse während des Wahlkampfes beinahe jeden Tag zitiert wurde — und der andere Tafelde, daß die Kommunisten in den Blättern beinahe nur von den Konfessionen lebten, in wortähnlichen oder dreiviertelbürgerlichen Reichstagswahlen bewilligt!

Wir haben gestern eine Rauschrift der Mehrheit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion

gebracht, in der die Geschichte der sozialdemokratischen Disziplinbrüche behandelt wird. Dazu sind noch einige Worte nötig. Wenn die Fünfundzwanzig iagen wollen, daß der Bruch von Parteibeschlüssen in gewissen Situationen notwendig sein kann, so soll das nicht bestreiten werden. Aber das folche Brüche in der Partei schon oft vorkommen, beweist noch lange nicht, daß jeder Disziplinbruch notwendig oder gar von Vorteil wäre. Wir könnten Disziplinbrüche anführen, mit denen sehr schlimme Parteimänner begannen. Man denkt nur an die Kriegszeit. Die Spaltung der Sozialdemokratie legte damit ein, daß Beschlüsse gebrochen wurden, und zwar waren dies damals die beiden streitenden Teile einander vor. Ob also ein Bruch von Beschlüssen mehr oder weniger gerechtfertigt ist, muß von Fall zu Fall entschieden werden. Im Falle der Fünfundzwanzig führt es zur Spaltung der Fraktion. Wer unserer Ansicht nach mühte schon ein solcher Disziplinbruch, der in der Regierungfrage eine starke Wendung nach der andern Seite bedeutet, entweder von der ganzen Fraktion gemacht werden, oder er muß unterbleiben. Sonst kann das Schauspiel vermieden werden, daß im Parlament zwei Teile ein und derselben Fraktion gegeneinander stimmen. Im übrigen wurde der Beschluss der Fünfundzwanzig vom Genossen Müller auf dem Landesparteitag auch gar nicht als Disziplinbruch begründet, sondern als ein Votest, den ja die Landesversammlung korrigieren könne, während die Landtagssitzung nicht zu korrigieren gewesen sei. Mit diesem für die Begründung des Verhaltens der Fünfundzwanzig wichtigsten Argument steht sich die Rauschrift leider nicht auseinander.

Wollte man die ganze Geschichte der Disziplinbrüche innerhalb der Sozialdemokratie schreiben — nicht nur die Geschichte der erfolglosen oder von der Partei tolerierten — so würden die Gefahren, die mit dem Bruch von Parteibeschlüssen immer verbunden sind, stärker in die Augen springen. Es handelt sich gegenwärtig nicht nur darum, ob der Reichsparteitag den Fünfundzwanzig recht geben wird oder nicht, sondern es handelt sich darum, daß die jüdische Landesvertretung sich für die Landtagssitzung entschieden hat. Gewiß dürfen Beschlüsse in tatsächlichen Fragen nicht eng sein, müssen Bewegungsfreiheit gestatten. Es war zweifellos ein Fehler, daß die in Frage kommenden Landesvertretungen stets um die Frage herumgingen, was werden sollte, wenn uns die R.P.D. im Stiche läßt und eine Regierungsbildung ohne uns nicht denkbar ist. Aber solche oder unzulängliche Beschlüsse dürfen uns nicht zu einem Kultus der Disziplinbrüche verleiten. Unter den Fünfundzwanzig sind genug Männer der Organisation, deren Aufgabe es mit uns ist, die Grundlage der Partei zu erhalten und zu respektieren. Und das ist nun einmal die Demokratie, die ohne Respektierung von Mehrheitsbeschlüssen — mag man sie im einzelnen beurteilen, wie man will — nicht möglich ist.

Drittel der Bevölkerung das wünscht. Ein solcher Wunsch sei in der Pfalz bisher unter der wahlberechtigten Bevölkerung nirgends aufgetreten.

## Panik beim Frankfurz

Paris, 15. Januar. (Eig. Drab.) Der katastrophale Zusammenbruch, den die französische Währung am Montag auf den internationalen Geldmärkten erlitten hat, hat nicht nur in den finanziellen und wirtschaftlichen, sondern auch in politischen Kreisen eine panikartige Stimmung erzeugt. Selbst die Regierung mußte sich angegesichts des unerbittlich rohen Tempos, das der Sturz des Frank seit kurzem angenommen hat, davon überzeugen, daß einer krise wirtschaftlicher Natur mit politischen Maßnahmen nicht beizukommen ist. Sie ist am Dienstag morgen zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammengetreten und hat in langen Beratungen ein Programm zur Sanierung der staatlichen Finanzen entworfen, das dem Parlament bereits in den nächsten Tagen vorgelegt werden soll und dessen lädierte Annahme die Regierung durch Stellung der Vertrauensfrage zu erzwingen beabsichtigt. Dieses Programm enthält folgende Punkte: 1. Maßnahmen zur Bekämpfung der Steuerflucht und der Steuerhinterziehung. 2. Ersparnis mit Ausgaben für die öffentliche Verwaltung. 3. Verlagerung aller Gesetzestexte, die mit neuen finanziellen Lasten verbunden sind. 4. Ein Aufschlag von 20 Prozent auf sämtliche Steuern. In Aussicht genommen sind weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Bauspekulation

Spieldienst: Wiede, Musik: Chik, Bühnenbild: Batanoff und Brandt.

Neues Theater. In dieser Woche finden nur noch zwei Aufführungen von „Der Schloßvaffann“ statt, und zwar am Freitag und am Samstagabend. Freitag Volksbühne Nr. 461 bis 600. Samstagabend 601 bis 800. Konstantin v. Michels-Gollande ist als klassischer Lehrer im Verband des Neuen Theaters eingesetzt und wird für die Ausgestaltung der Szene im „Trümmerbücher“ von Bernhard Shaw, der als nächste Neuheit vorbereitet wird, verantwortlich zeichnen.

Ein Ouvertürenkonzert (Erklärung der geschichtlichen Entwicklung der Ouvertüre mit praktischen Vorführungen) gibt am Sonntagvormittag 11 Uhr im Vereinshaus Dr. Curt Kreller mit dem Dresdenner Beamtenorchester (Veranstaltung der Sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Dresden). Der Vortrag führt die Hörer von den ersten Anfängen instrumentaler Einleitungsmusik (Fanfare) bis zur Programmuverfasser Richard Wagner. Die 50 Künstler des Orchesters geben die malerische Illustration zu den Worten des Redners. Das Konzert dient nicht nur der Erbauung, sondern auch der Erziehung zur Kunst. Der niedrige Eintrittspreis (10 Groschen) macht es allen Nutzern möglich, diese Vormittagsveranstaltung zu besuchen. Die Saaluren werden bereits um 10 Uhr geöffnet.

## kleine Mitteilungen

Bachen links. Das im Verlag von A. G. W. Dieck Nachf., Berlin, wöchentlich erscheinende Wissensblatt Bachen links steht jetzt in der ersten Nummer vor. Wir entnehmen ihr folgende Ankündigung:

In den achtzig Jahren kam zweit die telefonische Übermittlung der Parlamentsberichte auf, funktionierte aber im Anfang noch sehr schlecht. So konnte es geschehen, daß der bekannte österreichische Ritter, ein würiger alter Herr, einmal im Reichstag den Appell tat: „Ich bin ein Freund der Frauenbewegung, im Bericht der Presse aber nachher zu lesen habe: Ich bin ein Feind der Frauen.“ (Vereinigt.) Viktor Weber, der verstorbene Ritter der Österreichischen Sozialdemokratie, geht mit seinem Sohne Friedrich zum Prozeß. Friedrich, Grete Hinkelmann, kann die alte Hinkelmann: Weißer, Winterholtz: Bierth, Anna: Ponto, Anna: Zöllner, Schauspielerin: Schauspieler: Schauspieler: Michel: Schieferdecker: Winterholtz: Grusius und Schulze.

gegen den Frank und gegen die französischen Staatspapiere. In ununterbrochenen politischen Kreisen erhofft man nicht viel von den Maßnahmen, abgesehen davon, daß es selbst bei glatter Annahme der Verlage durch die Kammer noch Monate dauern wird, ehe die neuen Quellen zu fließen beginnen werden. Außerdem befürchtet man, daß die wirklichen Einnahmen hinter den offiziellen Schätzungen sehr stark zurückbleiben werden.

Die von der Regierung angekündigten Sanierungsmaßnahmen haben am Dienstag zu einer Abstimmung der Kurie der ausländischen Devisen geführt. Das Pfund ist von 96,12 auf 94,82, der Dollar von 22,80 auf 22,30 zurückgegangen.

## Die Beratungen des Sachverständigenausschusses

Paris, 15. Januar. (Eig. Drab.) Der von der Revisionskommission eingerichtete Sachverständigenausschuß veröffentlicht eine Erklärung des Inhalts, daß seine Beratungen bis auf weiteres gehalten seien und keine Mitglieder sich verpflichtet hätten, sich jeder privaten Mitteilung an die Presse zu enthalten. Der Ausschuss teilt weiterhin mit, daß er in seiner Dienstagsormittag-Sitzung beschlossen hat, den Präsidenten der Reichsbank Dr. Schacht zu bitten, nach Paris zu kommen, um über einige mit dem Problem der deutschen Währungsstabilisierung zusammenhängende Fragen Auskunft zu geben.

Eine weitere Rauschrift berichtet, daß Auskunft sei überreingetommen, nach einer einwöchigen Tätigkeit in Paris nach Berlin zu gehen. Man nehme an, daß die Arbeiten des Ausschusses im April beendet sein werden.

## Vermummungen vom Hitler-Prozeß

München, 14. Januar. (Eig. Drab.) Während die separate Besprechung zwischen Rüsing und Seize am letzten Samstag sich im wesentlichen um die Art des Ausnahmegesetzes während der kommenden Parlamentswochen drehte, handelt es sich bei der gemeinsamen Unterredung mit Lossow und Seizer vor allem um den Hitler-Prozeß. Vom Standpunkt dieser Herren ist es wohl verständlich, wenn sie in ihren hohen und verantwortungsvollen Staatsstellungen nur im Einvernehmen mit der Staatsregierung die Geschichten zu bauen suchen, die in den Abgründen des Hitler-Ludendorff-Prozesses geweckt sind. Ihre Verteilung und die von ihnen noch wie vor beherrschte Staatsautorität verborgen sind. In erster Linie ist wohl die Höhe der Frage noch nicht festgestellt, ob für Stadt, Lossow und Seizer eine Entbindung vom Antecknis möglich ist, nachdem diese drei doch die unentbehrlichen Beugen für den Fall sind, daß eine nach allen Seiten hin offene Auseinandersetzung der Prescheignisse und ihrer Vorgeschichte verhindert wird soll. Die vorsorgelebte Behörde für Stadt ist das hohe Gesamtministerium, für den Kommandanten der bayerischen Landespolizei Seizer der bayerische Minister des Innern, während für Lossow doch wohl in erster Linie der Reichsinnenminister (das ist fraglich! D. Red.) zuständig sein dürfte.

Über den Termin und die näheren Umstände des Prozesses ist auch heute noch keine Regelung erfolgt. Die Anklage vertreibt erst vor kurzem nach München versetzte Staatsanwalt Stenglein, dessen umfangreiche Anklageschrift sich noch in den Händen des Vorsitzenden befindet. Da das Studium der Anklageschrift durch die vier Verteidiger voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nimmt, wird sich der Prozeß bestimmt immer noch 6 bis 8 Wochen hinziehen. In diesem Zusammenhang sei mitgeteilt, daß der neue Prokurator Ludendorff, ein Hauptmann Wöhrel, wohl einem polizeilichen Verhör unterzogen, aber nicht verhaftet worden ist.

## Kein Generalstreit

Esse, 15. Januar. (Eig. Drab.) In Esse hat die sozialistische Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in den letzten Tagen den Versuch unternommen, den Generalstreit zu initiiieren. Bei den beschäftigten Arbeitern herrscht aber keine Neigung, dieser kommunistischen Parole Folge zu leisten. Die Kommunisten selbst waren von Anfang an uneinig über die Durchführung des Generalstreites. In einer Versammlung der Firma Krupp, die sich eingehend mit der Lage beschäftigte, haben selbst führende kommunistische Arbeiterräte mitteilt, daß sie gegen die Verbreitung eines Generalstreiks aufgerufen haben. Es ist jedoch gegen die Krupp-Werke zu verbleiben und durch Arbeitslosen an den Toten des Krupp-Werkes verbreitet wurde. In einer überfüllten Vertreterversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes ließen die kommunistischen Arbeitnehmer alle Minen springen, um den Generalstreit durchzuführen. Die Vertreter der S.A.D.-Metallarbeiter sprachen jedoch gegen den Generalstreit aus und hoben hervor, daß bei aller grundsätzlichen Anerkennung des Kampfes für den 8-Stundenarbeitszeitplan zur Zeit die allgemeine Lage nicht verantwürdig ist. Die einen Streit voraussichtlich nicht einmal einen Erfolgserfolg bringen würde. Trotzdem erhielt der Vorsitzende bei der Schlussabstimmung in der Hauptstube durch den Druck der Arbeitslosen eine Mehrheit für den ausichtslosen Kampf. Der Generalstreitparole wurde aber in keiner Weise Folge geleistet. In dem Betrieb der Firma Krupp sind nach genauer Häufigkeit fast 120 Personen in den Generalstreit getreten. Am Dienstag fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt, in der, wiederum durch den Einfluß der Arbeitslosen, die Fortsetzung des Kampfes in verdächtiger Form beschlossen wurde. Auch dieser Parole sind die Arbeiter der Firma Krupp nicht gefolgt, die Arbeit wurde vielmehr restlos aufgenommen. Die Lage ist im allgemeinen ruhig.

## Sinowjew und die Taktik der R.P.D.

Das Zwischenblatt veröffentlicht in seiner leichten Freitag-Ausgabe einen Artikel „Das Urteil über die R.P.D.“, der eine angebliche Rede Sinowjews wieder gibt, die dieser Ende Dezember auf dem Metallarbeiterkongreß in Petersburg gehalten haben soll. Diese Rede bedeutet inhaltlich eine sozialistische Kapitalisation des Kommunismus vor der Sozialdemokratie. In der Form übernimmt sie alle kritischen Wendungen und Ausdrücke, die von unserer Partei gegen den Kommunismus geprägt worden sind. Als Quelle nennt das Zwischenblatt nur „linksstehende Blätter“, ohne ein solches namentlich anzuführen. Es ist aber im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Sinowjew die Rede tatsächlich gehalten hat. Anscheinend handelt es sich um eine Missbildung.

Von Verteidigungsseite wird uns dazu geschrieben: Wir haben sofort bei den Genossen Abkommen und Vereinbarungen, den hier lebenden russischen Freiherrn der Menschenrechte und der Sozialrevolutionäre, rechtlich angestellt. Beide erklärten, in der Volkszeitungspresse diese Rede nie gelesen zu haben. Sie kunnen die Rede nur aus der Presse nach der Sinowjew allerdings gesagt haben, doch die Exekutive der R.P.D. das Tempo der Revolution in Deutschland fast eingefangen.

Viktor Weber, der verstorbene Ritter der Österreichischen Sozialdemokratie, geht mit seinem Sohne Friedrich zum Prozeß.

Grete Hinkelmann, kann die alte Hinkelmann: Weißer, Winterholtz: Bierth, Anna: Ponto, Anna: Zöllner, Schauspielerin: Schauspieler: Schauspieler: Michel: Schieferdecker: Winterholtz: Grusius und Schulze.

# Neustadt Schuhwaren Inventur-Ausverkauf

Beginn: Montag den 21. Januar

Warten Sie mit Ihrem Einkauf, Sie werden viel Geld sparen!

Nach langem schweren Krankenlager wurde Dienstag nach 5½ Uhr unsre liebe, gute, hoffnungsvolle Tochter und Schwester  
**Gertrud Berger**  
im 20. Lebensjahr durch den Tod erhöht.  
Dresden-Böhlau, Döbelner Str. 22  
Am liebsten Schmerz:  
**Gertrud Berger**,  
Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, vom Böhlauer Friedhof statt.  
Telefon 6438

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Leidende unserer neuen Entschiedenen  
**Fräulein Emma Eifold**  
lügen wir allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank.  
Nataly, den 10. Januar 1924.  
Edward Eifold, Kleiderhändler, u. Angehörige

2 Oberleder-Zuschnieder  
1 perf. Maschinenzünder  
Ihr sofort abfertigt.  
Sächsisches Bettelbewertungswert 0. m. b. 5.  
Dresden-M., Königstraße 2. 11.68

## Unterdirektrice gesucht

für Dessert- u. Überziehabteilung,  
die Instande ist, Leute anzulernen und ein größeres Personal zu beaufsichtigen.  
Angebote mit Idenheit, Zeugnisabschriften und Angabe Besteuer Antrittstermin an die

**Schokoladenfabrik Wilhelm Erfurt**  
Kommanditgesellschaft auf Aktien  
in Erfurt. 11.62

**Dr. Böhla** Bestellungen auf die Dresden Volksbank, sämtliche Kärtner, Annahme von Tagesposten. Bernhard Oberlein, Dresden-Böhla, Böhlauer Straße 25.

Allgem. Deutscher  
Oberauskuch



Gewerkschaftsbund  
Dresden

Telefon Nr. 17969

Betriebsräteversammlung für die Holzindustrie (Gruppe 6)  
Donnerstag den 18. Januar, 7 Uhr, im Volkshaus. Tagordnung:  
Das neue Arbeitszeitgebot. Referent: Robert Schulz

Betriebsrätegruppe 13, Gärtnerei und Landwirtschaft.  
Freitag den 19. Januar, abends 7 Uhr, im Dresden Volkshaus, Böhlauerstraße 2. Zimmer 3. Versammlung. Tagordnung:  
Vorbericht über die neue Arbeitszeitregelung. Referent: Herr Schatz

Zentralrat der Gewerkschaften. Vollständiges Erdbeben ist erwartet.

Arbeiterinnen-Schuhkommission, weibliche Betriebsräte.  
Donnerstag den 17. Januar, abends 7½ Uhr, im Dresden Volks-  
haus, Zimmer 3. Wichtige Versammlung. Vollständiges Erd-  
beben wird erwartet.

## Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten des ◆ Sächsischen Volksopfers ◆

unter dem Protektorat des Landeskommendanten  
von Sachsen, Herrn Generalleutnant Müller  
veranstaltet durch das I. (sächs.) Infanterie-Reg. Nr. 10.

Nächsten Montag, 21. Januar, 7½ Uhr, Vereinshaus

## Konzert

der Kapellen des I. u. III. Bataillons, 1. (sächs.) Inf.-Reg. Nr. 10  
unter persönlicher Leitung von  
Musikdirektor Heilig u. Obermusikmeister Arnold.

### Turnerische Aufführungen

Lebende Bilder.

Karten: 10-, 5-, 3.50, 2-, 1.50 einschl. Steuer  
bei F. Ries, Seestraße 21, O. Reinitz, Haupt-  
straße 2, Zigarren- und Schokoladengeschäft Linke, Bautzner Straße 47.

## Kammer-Lichtspiele

Ab Donnerstag:

Der sensationelle Münchener Kunstmärchen

## Die Flucht aus dem Leben

6 Akte!

(Freibeuter des Kapitals)

— aus dem Leben eines Kämpfers —

Rita Clermont

Erich Kaiser-Titz

Robert Scholz

## Brownie als Lehrling

Amerikanische Tiergroteske in 2 Akten.

In der Hauptrolle: Die Wunderdogge „Brownie“.

Wochentags ab 4 Uhr

Sonntags ab 3 Uhr

### Nach Amerika

und anderen Ländern!  
Junge Leute, die geru-  
hen auf See Jahren möchten,  
erst auf breiter Meere,  
dann auf breiter Erde.  
Vorbericht: Ausstellung am  
16. Januar, 1924, im  
Schloss Greiz IV, 11.68

### Coschütz

Bestellungen  
auf die

Dresdner Volksschule  
Kunst auf Identität  
Annahme von Lehrern  
Eduard Stöbler  
Dorfstraße Nr. 1.

### Mieterverein Radeberg

und anderen Wänden!

Junge Leute, die geru-  
hen auf See Jahren möchten,  
erst auf breiter Meere,  
dann auf breiter Erde.

Vorbericht: 1. Februar zum Hof.

Tagessitzung: 1. Februar u. 1. Februar.

Zeitung: 1. Februar u. 1. Februar.

**Sachsen****Müller und Westphälinder**

Bom Genossen Liebmann geht uns folgendes schreiben zu:

„In der Nummer vom 15. Januar 1924 bringt die dresdner Volkszeitung eine Verjährigung des Generalleutnants Müller vom Wehrkreismando IV, zu der ich um herzlichstlang folgender Richtigstellung bitte:

Das Wehrkreismando schreibt u. a.:

Die Erörterungen haben ergeben, daß tatsächlich der Minister des Innern, Liebmann, dem Militärbüro die diesem allein zufallende Verjährigung über die im Polizeipräsidium Chemnitz völlig sicher liegenden Waffen beimischte und sich dazu der Hilfe der beiden Beamten bedient hat, die über den Charakter dieser Waffenschiebung im Staate sein müssten.

Dazu habe ich folgendes zu bemerken: Das Wehrkreismando hat sich eifrig bemüht, aus dem Durchführungsgegenwohl gefestigte Abteilungsbeschlüsse der sächsischen Regierung „unlautere Waffenschiebungen“ zu kontrahieren. Diese Vermühlungen haben den Schwachheit der Militärbehörden nicht gelohnt. Zuletzt konstruiert das Wehrkreismando aus einer Sicherung von Waffen zugunsten des sächsischen Staatseigentums eine „Waffenschiebung“. In Wirklichkeit habe ich in dieser Sache nichts anderes getan, als das Eigentum des sächsischen Staates, wie es meine Amtspflicht erforderte, der ordnungsgemäßen Landesregierung zur Verfügung zu stellen. Wenn im Schlusstag der Erklärung des Generalmajors Müller gesagt ist: „Die Aktionen befinden sich beim Staatsgerichtshof zur Entscheidung“, so kann ich dazu nur erwidern, daß ich dieser Entscheidung mit größter Ruhe entgegen stehe, weil ich überzeugt bin, daß sich das Wehrkreismando in seinem Kampf gegen die sächsische Regierung eine neue Niederlage holt.“

**Reichsminister in Dresden**

Der Reichswehrminister Dr. Eichler hat am Dienstag bei seiner Anwesenheit in Dresden dem Ministerpräsidenten und im Landtag seine Meinung abgestellt.

Am Dienstag hatte der anschließend des Reichsparteitages der Demokratischen Partei in Dresden anwesende Herr Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm den Ministerpräsidenten Heselius seine Meinung ab. Hierher wurden im Wirtschaftsministerium insbesondere wirtschaftliche Fragen besprochen. Insbesondere wurden die Handelsvertragsspolitik, der Abbau der Einflussnahme, die Verbesserung der Industrie und des Gewerbes durch Leistung von Aufträgen, die Heranziehung der Bauten bei Vergabe von Neubaumaßnahmen und schließlich auch die wirtschaftliche Lage von Handwerk und Einzelhandel behandelt.

**Der sächsische Arbeitsmarkt vom 6. bis 12. Januar 1924**

Auch in der zweiten Woche des beginnenden Jahres hatte der sächsische Arbeitsmarkt eine Verstärkung zu verzeichnen, und zwar kam es insbesondere in der Industrie der Steine und Eisen sowie in der Metallindustrie zu weiteren Erholungen von Kauf- und ungeliebten Arbeiten, während es sich in andern Berufen vornehmlich um die Verringerung der ungeliebten Arbeiter handelte. So weit Arbeitsgemeinschaften in dieser Periodenwoche stattfanden, handelte es sich ausschließlich um weibliche Arbeitskräfte für die Textil-, Blaugitter-, Biertank-, Süßwaren- und Strohstoffindustrie. In der Textilindustrie machte sich spät hellenweise bereits ein Mangel an Nacharbeiterinnen bemerkbar. Für männliche Arbeitskräfte boten nur die Textilindustrie, die Pianoforte- und die Möbelbranche einige Interessengemäßigkeiten, die jedoch für die allgemeine Arbeitsmarktlage nicht von Bedeutung waren. In der Landwirtschaft war zwar die Vermittlungstätigkeit der Jahreszeit entsprechend ebenfalls noch gering, doch dürfte hier demnächst mit einer Verschärfung zu rechnen sein. Letzlich in den verlorenen Wochen war lediglich im Leipziger Bezirk Sachsen nach wie vor den Arbeitskräften, und zwar vorausweisweise nach Maßgabe der Angabe in andern Bezirken Aufträge für die nächste Zeit von Arbeitssuchenden in Aussicht gestellt worden. An den Brüchen für laufmännische und Putzunangestellte wurden fast ausschließlich nur für Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen offene Stellen gemeldet.

**Rötel**  
Rötel. Das Wirtschaftsministerium stellt zur Statistik aufgestellten Preisfragen mit, daß der Aufruf des Reichstaat Sachsen ausgegebenen mit beständigen Notizen des Handelskammer, der Schießschwab Chemnitz des Reichskammes n. a. feines vor Rötel zu erwarten steht und im Aufbau noch eine vierjährige Periode für die Einführung zu bewältigen. Das noch im Umlauf befindliche Rötel ist in den Zeitungen eine Erhöhung der Preise für Haushaltshilfen bekanntgegeben. Dies bedeutet eine Preiserhöhung für den Rötel durch Verminderung des Händlergewinns nach Rötel des Geldeintwertungsrisikos. Eine Erhöhung der Belebenspreise war damit nicht verbunden. Da die Rötel als Großabnehmer unmittelbar von den Steinzeugen ihre Kosten beziehen, kam also die Erhöhung der Steinverkaufspreise für sie übertragen nicht in Betracht. Am 19. Dezember 1923 wurde eine Erhöhung der Preise für die Rötel bekanntgegeben. Da die Rötelhöhe seit der Einführung

**Dresdner Chronik****Das Theater der Straße**

bd. Vor einem Hause stauen sich die Leute. Hundert Augen wollen zugleich in das Dunkel eines Tores. Köpfe gehen wie Pervel hin und her, suchen eine Lücke. Hoh erhobene Hände tasten unbeherrscht und berühren zwischen wie zögernd ansteigend die Schulter des Badermannes. Fragen, die keine oder nur halbe Antwort finden, gehen zu Nebenstehenden. Und alle Gesichter haben gewünschte Ausdruck, wie während der bedeutungsvollen Szene des letzten Alters eines Schauspiels. — Das Theater der Straße ist in Aktion.

Das Theater der Straße übt große Anziehungskraft aus. Selbst Leute, die darauf geschworen hätten, keinen Augenblick Zeit übrig zu haben, Leute, die vor lauter Eile eben noch jemand umgerissen oder fast in ein Auto geraten, werden von dem Theater jäh gebaut, vergessen alle Vorätze, stehen da, haben auf einmal Zeit.

Einen eigenartigen Spielplan gibt es nicht. Das Geschehen ist meist zufällig: Mit freien Signalen kommt die Feuerwehr daher. Der brandende Wagen hält vor einem Hause. Eine Leiter beginnt sich zu drehen, zu reden, und zeigt wie der Hals eines Fabelwesens straß außewärts. Die Zuschauer sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, tauschen Meinungen aus, geben Urteile ab und bleiben auferksam bis zum Schluss. Mit mäder der Gischausser sind in Nu versammelt; die Straße wird zum dichtbestandenen Parkett. Aller Blick hängt an dem hinaufklimmenden Mann und beobachtet seine Bewegungen. Er läuft nur bedrohlich herabhängende Eiszäune ab. Über die einzelnen Zuschauer werden ganz Teilnahme, mögen mitwirken mit, taus



des Reichsrentenfonds kämpfenden Arbeiterschaft in den Nüden zu fallen. Die den Beamten gehörten Gehälter werden als Hungergehalt bezeichnet. Außerdem wird darauf verwiesen, daß die gegenwärtige finanzielle Lage des Reiches durch steuerliche Schonung der Zeitungsindustrie verschuldet wurde. Der Beamtenfonds fordert deshalb die Sanierung der Reichsfinanzen, die Besteuerung von Stropfen und Weiß an der Quelle.

Weiter kommt die Entschließung zu dem Besuch Stellung, unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Notlage der Beamtenfonds und des Druckmittels des Abbaus sowie unter Benutzung der durch Gewährungsrecht geschaffenen politischen Lage der Beamtenschaft das Konsolidationsrecht nehmen oder Schäden zu wollen. Dieses Konsolidationsrecht soll mit allen Mitteln zur Durchsetzung werden. Der Bundesausschuss erhofft zur Abwehr die volle Solidarität sämtlicher A.D.V.-Verbände in denjenigen Beamtenverbänden, gegen die solche Maßnahmen eingeschlagen werden sollen. Im übrigen erwartet der Bundesausschuss des A.D.V. von den einzelnen Mitgliedern der dem A.D.V. angeschlossenen Verbände, daß sie aus den gewerblichen Verbindungen der Beamtenfonds die parteipolitischen Konsequenzen ziehen und u. a. auch bei den bevorstehenden Reichswahltagen nur soche politischen Parteien unterstützen, die Gewähre bieten, daß sie die in der Entscheidung des Bundesausschusses niedergelegten Forderungen des A.D.V.-Programms vertreten.

Zentralverband der Angestellten. Zwischen dem Zentralverband der Angestellten, Dresden, und einigen Dresdner Rechtsanwälten sind hinsichtlich der Arbeits- und Entlohnungsbedingungen ab 1. Januar 1924 Abschlüsse vereinbart worden, die zum Preis von 1 Goldmark durch den Zentralverband der Angestellten, Schönheitsplatz 20, Hinterhaus, zu beziehen sind. Bei Zuwendung durch die Post bitten wir das Porto beizulegen. — Durch Schiedspruch sind auch die Gehälter für die Angestellten des Groß-

handels und des Expeditionsgewerbes festgesetzt und gegen Entgelt von 10 Goldpfennig im Centralverband der Angestellten erzielbar.

### Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportclub, Bezirk Dresden. Das Wettermaterial für 1924 ist den Vereinen durch die Bezirke bzw. Gruppen zugewandt. Vereine, von denen bis zum 1. März kein Wettermaterial oder nicht richtig ausgefüllte Listen und Fragebogen eingehandelt sind, haben kein Wahl- und Delegationsrecht zum Vorbestag. Die Ausfüllung der Fragebögen auf Vorber. und Rückseite ist wichtig und gewissenhaft zu erfolgen. Falsch oder nur halb ausgefüllte Fragebögen werden den Vereinen wieder zurückgestellt. — Arbeiter-Turn- und Sportverein Dresden-Neustadt. Heute (16. Januar) Vereinsvorturnerstunde. Hüfthöhe, Lounzenstraße — Fußballabteilung Röhrnitz-Hellerau. 18. Januar Versammlung im Kindergarten, 7½ Uhr; 6½ Uhr Mannschaftssitzung (S. und Jugend).

Arbeiter-Turn- und Sportverein Dresden-N. Abt. Innere Altstadt. 18. Januar, 9 Uhr. Versammlung im Kindergarten, Kleine Blechenstraße Gasse 20. (Viehbrüder mitbringen.)

Arbeiter-Sportverein Dresden. 21. Januar, abends 7 Uhr. Sitzung im Volkshaus, Zimmer 9. Jeder Verein des Verbandes für Volksbildung hat je zwei Vertreter zu entsenden.

Touristenverein Die Naturfreunde. 1. Bezirk. Zum Bezirksfest in Falkenhain (20. u. 27. Januar) stellt die Ortsgruppe Sonnenberg mit, daß nur eine beiderlei Ansatz Quartiere zur Verfügung stehen und diese bereits vergeben sind. Weitere Anfragen und Anmeldungen betreffs Quartiere sind daher zwecklos und können nicht berücksichtigt werden. Die Teilnehmer werden gebeten, möglichst erst mit den Reisenden am 27. Januar zu fahren.

Naturfreunde Plauenscher Grund. Allen zur Kenntnis, daß der Einladungsvortrag des Herrn Subienrats Holmann (Stubaier Alpen) auf 24. Januar verschoben werden mußte.

Arbeiter-Samariterkordonne. 8. Bezirk (Neustadt). 18. Jan. Punkt 7 Uhr, in der Schule, Melanchthonstraße, dringende Sitzung und Übung.

Arbeiter-Radsportverband. Mitgliedschaft Dresden. 20. Jan. Generalversammlung, 8 Uhr, Volkshaus (Saal 1). Alle Abteilungen müssen daran teilnehmen und pünktlich erscheinen. Tagessitzung wichtig (Wahlversammlung der Bezirksleitung). Für die Abteilungsleiter pünktlich 1 Uhr in der Geschäftsstelle Befriedung. 26. Jan. Winterfahrt nach Geising, ab Hauptbahnhof 8.15 Uhr nachmittags. Abends Teilnahme an der Generalversammlung der Geisinger Gesellen. Hierzu können sich Genossen bis zum 20. Januar in der Geschäftsstelle melden. Fahrgeld ist sofort zu entrichten.

Verantwortlich für Politik und Soziale: Max Sadie. für Gewerkschafts- und Sportabteilung: für Dresden-Altstadt: Aus der Hand: Bruno Scherzer; für den Unterlausitzerkreis: Paul Rommel. Kommandeur in Dresden: Max Wehbold. Dresden-Dorf: Richard Wach. Abdruck für Autoren: Max Wehbold. Dresden-Dorf und Berlin: von Norden & Co. v. Dresden.

### Achtung! Billiges Fleisch u. Wurst

Ab heute verkaufe ich:

Blutfleisch	80 Pf. bis 1.00 Pf.
Gewürzt	1.00 Pf.
Wurst und Blattwurst	1.20 Pf.
Mettwurst	1.40 Pf.
All andere Sorten Fleisch und Wurst willkühr!	

Fritz Nicolaus, Fleischermstr., Königsbrücker Str. 85.

Mein aus Friedenszeiten als aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit rühmlichst bekannter

# Inventur-Ausverkauf

hat begonnen!

In allen Abteilungen, Waren  
bester Qualitäten, im Preise

# Schlesinger Johann-straße 6-8

Beachten Sie bitte meine Schaufenster! Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

## Schokolade billiger!

3 100-Gramm-Tafeln nur 85 Pf.

Schokoladen-Tischer, Gr. Brüderg. 37

Bitte genau auf Einsparung im achtzen! 100 Pf.

### Metalle

#### Kupfer

Messing, Roség. Zinn,  
Zink, Öl, Zinnlasion,  
Kupfer, Messing und  
Silberplatten kaufen laufend

Bernhard Graf, Dresdner

an der Amalienstr. 1a 1924

Zeitungsbefeuellungen u. Juwelierenanträgen

für die Dresdner Volkszeitung

nimmst einzugeben

Reisebüro Lehmann, Westerwitz Nr. 3.

Befeuellungen auf die Dresdner

Volkszeitung, auf sämtliche

Kartellliteratur und sonstige

Bücher sowie Aufsätze für die

Volkszeitung nimmt einzugeben

Reisebüro Julius Lücke, Machwitz, Gründler 14

Briesnitz. Befeuellungen auf die Dresdner

Volkszeitung sowie sämtliche

Literatur nimmt einzugeben

Reisebüro Ernest Molde, Weinmeister, vorr.

Meines verehrten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich nunmehr wieder meine Wurstfabrikation aufgenommen habe und meine beliebten

## hausschlachtenen Wurstwaren

empfehle:

1½ Pfund nur 40 Pfennig.

Ebel's allgemein beliebter Fleischsalat

1½ Pfund nur 35 Pfennig.

Wiederverkäufern und Großbeziehern usw. in Wurst, Fleischsalat, Mayonnaise, Delikatesse Rollmops in Mayonnaise besondere Preise!

## Hans Ebel

Alaunstr. 35 u. Elisenstr. 61, am Bönischplatz  
Fernspr. Alaunstr. 11545 Fernspr. Elisenstr. 35734

# Freitaler Notgeld

Die Einlösung des Freitaler Notgeldes durch die städtischen Kassen kann im Bedarfsfalle schon jetzt jederzeit erfolgen. Ein allgemeiner Aufruf des Notgeldes sächsischer Städte ist bisher noch nicht erfolgt. Das Freitaler Notgeld muß deshalb noch wie vor in Zahlung genommen werden. Der Aufruf wird seinerzeit rechtzeitig bekanntgegeben. Voraussichtlich wird das Notgeld mindestens bis zum 1. März dieses Jahres Gültigkeit behalten.

Die bei den Banken in Dresden sich anstammelnden Notgeldbeträge werden auf telefonischen Anruf von der Stadtverwaltung abgeholt und gegen Reichsgeld eingelöst.

Freital, den 14. Januar 1924.

Der Rat der Stadt Freital.

### Zigarren, Zigaretten, Tabake

Engros

Vorleihhafteste Einkaufsstätte

für Feinkostverkäufer!

Telefon 19899

PAUL GOJOWY JR.

</

# Nach der Arbeit

## Neue Wege des Städtebaus

Von Stadtbaurat Paul Wolf, Dresden

Der Aufsatz ist ein Auszug aus einem gleichbetitelten Vortrag, den der weit über die Grenzen Dresdens als Fachmann geschilderte Architekt am letzten Monat im Bund deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Dresden, gehalten hat.

Wie können heute mehr im Sinne der Vorkriegszeit praktische Städtebau betreiben? Die Zeiten sind verändert, mit sozialen, gesundheitlichen und sozialen Problemen haben in mancher Hinsicht völlig neue Grundlagen für den Städtebau ergeben, die zu neuen Wege in dieser Disziplin führen müssen. Es wäre verbangnisvoll, zu glauben, daß die heutige Atempause in der Entwicklung der Städte den Städtebauer gut entlastet. Ganz im Gegenteil muß diese unfehlbare Pause dazu benutzt werden, um die kommende Entwicklung langer Hand vorzubereiten, um damit Sorge zu tragen, daß, wenn eine dauernde und stadtbauliche Entwicklung wieder einzigt, diese Entwicklung sich planmäßig und nicht unglücklich vollzieht. Denn auf Jahrhunderte hinaus werden unsre deutschen Städte unter den Unterlassungsbedürfnissen zu leiden haben, die in den zweiten Hälfte des vorangegangenen Jahrhunderts dadurch begangen wurden, daß das mit dem Einsetzen der Industrialisierung beginnende plötzliche Großstadtwachstum die deutschen Städte völlig unvorbereitet getroffen hat. Unbedacht muß es unser Ziel sein, das in den letzten Jahrzehnten begonnene, sich heute fortsetzend darstellende Bild unserer Städte zum Abschluß zu bringen, das bestehenden Quartiere, soweit es noch möglich ist, zu juniorieren und das Einwanderer zu gestalten, was auf unbebautem Gelände innerhalb des jetzt bebauten Bereichs der Städte noch der Gestaltung barri. Dabei wird es nicht möglich sein, Wohnungen nur im Gleichen zu errichten, wie werden vielmehr zur Ausfüllung der hohlen Raumläden und ganzer unbaueter Raumläden an den bereits fertigen Straßen auch dreigeschossige Miethäuser und zum Teil auch hohe Miethäuser nach wie vor errichtet müssen, jedoch alles den heutigen Forderungen entsprechend und nicht mehr im Sinne der schlechten Ausführungen vergangener Jahrzehnte. In zweiter Linie muß dann das Bild des jetzigen geschlossenen Stadtteils an der Peripherie, da, wo die rein städtische Bebauung übergeht in die halb ländliche, von Gärten und Ackerland umgebene Bebauung der Vororte zu einem auch künstlerisch befriedigenden Abschluß gebracht werden bedürfen, daß da, wo das Bild unsicherlich sich darstellt, es durch nach außen zu abschließende Baublöcke abgeschlossen wird. Über diese Linie hinaus aber muß die ländliche Städteausweitung mit dem seitherigen System der ringsförmigen und schon Umpanzierung der Städte brechen und neue Wege beschreiten am besten dadurch, daß sich an den jenseitigen Seiten dieser Vororte nach der Peripherie zu halbländliche Erweiterungen so anschließen, daß sowohl der jetzige Kern dieser Vororte, als auch deren Erweiterungsgebiet jenseits von Ackerland und einem System von Gärten umgeben bleiben. Dadurch ergibt sich für die ländliche peripherie Bebauung der Städte an Stelle der jetzigen eingeschränkten Umpanzierung eine Auflösung in Trabanten-Vororte, die sich um den jetzigen Stadtteil herumziehen. Je nach Bedarf können solche Trabanten auch als vordringliche Neuordnungen einer im Sinne der Gartenstadt-Vorstellungen entstehen. Die dezentralisierten Siedlungsgebiete in Trabantenform müssen nicht nur nach baulichenformlichen Gesichtspunkten geschaffen werden, sondern auch inprägnative neue künstlerische Formen ergeben. In solchen halbländlichen Gebilden wird dann auch wieder die Bewohner ein Heimatgefühl besitzen, wie es in früheren Zeiten selbstverständlich gewesen ist.

Diese drei verschiedenen Teile der Städteverteilung: Ausfüllung der Raumläden, Abschluß des jetzigen geschlossenen Stadtteils nach der Peripherie zu und dezentralisierung, halbländliche Siedlungsgebiete in Trabantenform, brauchen zeitlich nicht nacheinander zu erfolgen, sie können vielmehr gleichzeitig nebeneinander hergehen.

Dennnoch müssen die Bebauungspläne der heutigen Städte so geplant werden, daß sie eine weitgehende Auslosterung des Außengebietes und Auge lassen, den vorhandenen Industriegebieten die nötige Erweiterungsmöglichkeit belassen, neue Industriegebiete in geeigneter Lage vorziehen, die Klein-, Mittel- und Großwohnungen zweckmäßig im Blangebiet verteilen und Spiel- und Sportplätze, Parkhäuser und sonstige Freiflächen in weitem Maße berücksichtigen. Hierbei ist eine zweckmäßige Verbindung und Trennung der Arbeiterviertel mit den Arbeitsstätten durch Naturgrün zu schaffen und eine Ausförderung der Kleinwohnungsviertel durch ein zusammenhängendes System von Eigengärten, Nachgärten und anderen Freiflächen zu bewerkstelligen, das in Verbindung mit den Arbeitervierteln einerseits und der landwirtschaftlichen Zone andererseits angelegt wird.

Pielt dem, vor zwei Jahren stattgefundenen Wettbewerb für einen Generalbebauungsplan für Groß-Dresden sind vorzüglich neuartige, in dieser Richtung sich bewegende Vorschläge ausgelaufen. Der Vorzogene erläuterte an der Hand einiger Pläne die von ihm als Präsident dieses Wettbewerbs selbst gegebenen neuen Vorschläge.

Die privatwirtschaftliche und volkswirtschaftliche Grundlage des Städtebaus der nächsten Jahrzehnte wird weiter beherrscht sein durch die unter dem Druck der finanziellen Verhältnisse gebotene Sparsumme bis zum Ausgleich. Wir müssen heute alles von dem Gesichtspunkte der Sparsumme aus betrachten, dabei aber die großen Ziele für die zukünftigen Möglichkeiten niemals aus dem Auge verlieren, vielmehr alle unter Pläne so gestalten, daß diese Zukunftsmöglichkeiten in einer späteren und hoffentlich günstigeren Zeit ungehindert zur Durchführung gelangen können. Dies gilt somit für die großen Fragen der Verkehrstechnik der Städte und der Entwicklung der Städte, als auch für das große und wichtige Gebiet der öffentlichen Grünanlagen im Gebiete der Städte, die in erster Linie als Naturgrün (Giegengärten, Spiel- und Sportplätze) heute geschaffen werden müssen, in fünfzig Jahren auch zu Parkanlagen großen Stils umgewandelt werden können.

Der Vortragende, behandelte dann weiter die zukünftige Gestaltung der Geschäftsviertel in den Großstädten und berührte in Verbindung damit auch die Hochhausfrage und das Problem der Mieträume imilde der Städte, weiter die Anlage der Industriegebiete und der Wohnquartiere. Die heutige Grundstückspolitik der Städte wird angeleuchtet, der Finanzlage zunächst nur wenig im Sinne einer größeren Reform gestaltet werden können, es wird vielmehr unter Betrieben sein müssen, Schritt für Schritt vorzugehen, um trotz der Ungunst der heutigen Wirtschaftslage allmählich Fortschritte auch in dieser Beziehung zu machen, ohne dabei das große Endziel der eigentlichen Bodenreform aus dem Auge zu verlieren. Auch das Problem des Baudienstes wird heute in weitreichendem Maße von Sparmaßnahmen geleitet sein müssen; das Baudienstwesen muss in den Städten kommunalisiert werden, wo dies noch nicht der Fall ist, nicht zuletzt auch aus künstlerischen Gründen. Die weit hinreichenden Erfolge einiger deutscher Städte, die das Begründungsmaßnahmen kommunalisiert und neue vorbildliche Kommunalfriedhöfe angelegt haben, haben in allererer Linie dazu beigetragen, daß man heute wieder von einer deutschen Friedhofskunst sprechen kann.

Wird es so durch Einführung neuer Wege möglich sein, die Erweiterung unserer heutigen Städtegebiete im nächsten Menschenalter und darüber hinaus in eine planmäßige, erträgliche, zum Teil sogar gute Form zu leiten, so müssen wir doch heute schon ernstlich uns die Frage vor Augen halten: Wie können wir einem weiteren, ins Überlose gehenden Wachstum unserer Großstädte Eingriff gebieten? Nach Ansicht des Vortragenden am besten da-

durch, daß durch entsprechende gesetzliche Maßnahmen die Städte, namentlich die Großstädte, eine planmäßige Raumcolonisation durch betreiben, daß sie auf völligem Neuland Tochterstädte gründen, die nach Durchführung der Besiedlung selbständige Verwaltungskörper werden können. Dem Aufsteller muß nicht allein Gelegenheit für landwirtschaftliche Tätigkeit, sondern auch Arbeit in neu anzubauenden Industriegebieten geboten werden. Nach dem Vorschlag des Vortragenden sollen mit diesen Tochterstädten weitere landwirtschaftliche Betriebe vorgezogen werden, die dauernd im Bereich der Mutterstadt verbleiben und mit denen nach und nach auch eine Reihe von jüchen Wohlfahrtsanstalten der Mutterstadt verbunden werden können, die heute unzweckmäßig im Bereich der Großstadt selbst liegen und besser auf dem freien Land untergebracht werden.

Es ist immerhin von beträchtlicher Bedeutung, wenn wir versuchen, das Problem der Entlastung der Großstädte theoretisch wissenschaftlich zu klären, um dann in letzter Stunde zu prüfen, ob es noch möglich ist, dem weiteren verschärfenden Anwachsen unserer Großstädte Einhalt zu gebieten. Wohl möglich, daß die planmäßige Entstehung der Großstädte die große städtebauliche Tat des 20. Jahrhunderts sein wird, und das nur durch sie dem weiteren Fortschritt unserer Kultur Einhalt geboten werden kann. Jedoch müssen wir diese rein theoretische Frage trennen von unserer praktischen Arbeit des Tages, die heute unter dem Druck finanzieller Verhängnis und starker Wohnungsnarren steht. Dilettantenhaftes Spiel mit solchen ersten Problemen wäre ebenso verwerflich, wie wenn wir heute in unserer praktischen städtebaulichen Arbeit die durch die Kriegs- und Nachkriegszeit in mancher Hinsicht völlig veränderten Grundlagen des Städtebaus unberücksichtigt lassen wollten.

## Was die englische Regierung tun könnte

Von H. R. Braithwaite, London

In der Neujahrsnummer des New Leader, des Wochenschriften der Unabhängigen Arbeiterspartei Englands, veröffentlicht H. R. Braithwaite einen bemerkenswerten Artikel, den wir nachstehend in seinen wichtigsten Teilen wiedergeben.

Die Arbeiterspartei ist aller Wahrscheinlichkeit nach eben im Begriff, ihre Hand an ein ungeheures Werk zu legen; sie soll Europas Angelegenheiten einnehmen. Es wird ein fernes Wagnis werden, und die meisten von uns erkennen seine Gefahren. In den fünf düsteren Jahren seit 1918 hat kein Versuch, die Welt in Ordnung zu bringen, den gemarterten Völkern irgendwie nützlich Gewinn gebracht, und das Verhängnis, das man von Frankreich, als der Versailler Vertrag gezeichnet wurde, ist näher und näher gekommen. Jeder sieht, daß der nächste Krieg unvermeidlich ist, wenn Europa so weiter dahintreibt; der Zustand, den man gewöhnlich begeht, ist nur, daß die meisten von uns das erst in der Zukunft sehen. Dieser Krieg ist Gegenwart. In ihrer moralischen Wirkung auf beide Völker, in der wirtschaftlichen Verstärkung und Verarmung, in dem Antrieb zu weiteren Rüstungen, in allem und jedem mit Ausnahme des Nutzenverlustes war die Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich ein erbitterungsfördernder und verhindernder Krieg. Es ist nicht schwer, die Weltkarte der Herrschenden in Frankreich zu durchschauen; verfolgen Sie doch Ihre Zwecke nicht allein durch diese Verstärkung und Verförderung Deutschlands, sondern auch in ihrer eigenen Finanzpolitik. Wahrheit sie jedes Einzelne auf Frankreichs Schulden an England verweigern, geben Sie Millionen zur Bewaffnung Polens und der kleinen Nationen und für den Bau einer riesigen Militärdrehscheibe aus, die ihnen im Herzen des tropischen Afrikas ein neues Rekrutierungsschießfeld eröffnen soll. Wenn nun neue Männer mit neuen Methoden ein Problem anzupaten versuchen, an dem der Fleiß nach Lord George, Bonar Law und Baldwin gescheitert sind, dann könnte ihr Misserfolg — wenn sie verfolgen sollten — die Versklavung Europas nur um so hoffnungsloser und das Hintreiben zu neuem Krieg nur um so gewisser machen. Denn wohllich, nicht nur die Fähigkeiten des Arbeitersministers sollen sich erproben; auch unsere Methoden müssen die Prüfung bestehen. Dies klar vor Augen, müssen wir alle unsere Kräfte anspannen wie Männer, die vom Tode bedroht, für ihre letzte Lebenshoffnung kämpfen. Wir dürfen nicht versagen.

Die Welt kennt drei Methoden, mit solchen Problemen umzugehen: Gewalt, Geschäft und den Anlauf der öffentlichen Meinung. Gewalt vertritt sie. Was die Tauschgeschäfte betrifft, so sind sie selten reinlich und würdig gemeint; gewöhnlich haben die Stadtmänner etwas auszugeben, was nicht ihnen gehört, um etwas zu bekommen, auf das sie kein Recht hatten. Der eine „gibt“ Russland, um Ägypten sicherer zu halten, der andre „gibt“ Nordpersien, um den Süden zu beherrschen. Es besteht indes kein Grund, warum der Tausch immer räuberisch oder unrechtmäßig sein müsse; er kann unter Umständen ein notwendiges und sogar notwendiges Mittel einer Politik sein, die Europa in Ordnung bringen will. Aber was wir geben, soll unser sein; und was wir bekommen, soll zum allgemeinen Nutzen sein. Wenn wir etwa unsre Ansprüche auf einen Anteil an den Steuerabgaben aufgeben, wenn wir unsern Anteil an den interalliierten Schulden in den Handel einwerfen, wenn wir von unserem Anspruch auf Mosul und seine Petroleumfelder absehen, können wir im Austausch von Frankreich und den andern Alliierten Bürgestütze zugunsten des allgemeinen Wohls und des Friedens erlangen. Vor allem aber könnten wir durch die Bereitschaft zum Entgegenkommen, das uns nach der allgemeinen Auffassung als Opfer angesehen würde, ein ganz neuartiges Vertrauen in unsre Führung schaffen, und einer Welt, die am Dynismus gewöhnt ist, den Glauben an die Möglichkeit einer großzügigen internationalen Politik widergeben.

Wenn wir jedoch versuchen würden, mit Tauschgeschäften allein vorwärts zu kommen, würden wir unser Erfolgsstreben und ureigenste Werlung beiseite lassen. Tausch ist in der Regel ein gefährliches Geschäft, das die vertraute Einsicht in die Beweggründe und in den Charakter von Menschen erfordert, mit denen wir gefühlsmäßig nicht sympathisieren. Man muss genau wissen, was so einen Cossack oder Mussolini laden, was ihn beleidigen würde. Unsre Grundsätze aber führen uns zu offener Diplomatie, und unsre Stärke liegt in unserer Fähigkeit, die Gesichter und die Gedanken der Völker zu ahnen und zu lesen. Wir müssen, oder wir sollten wissen, wie man das Volk, vor allem das arbeitende Volk, in Frankreich und in Italien, in Russland und in Deutschland bewegen und gewinnen kann. Wir gehen fehl, wenn wir glauben, daß wir (auch mit der Hilfe der ständigen Beamten)

Der Handel wurde in seinem Ursprung von den Philosophen verachtet und verkannt, die ihn selbst heute so wenig kennen, daß sie ihn mit der nüchternen Klafe der Fabrikanten verwechseln. Der Handel hat die Huldigungen der Gelehrten sich erst erobert, als er völlig triumphierte, wie die Elternräder, die erst gerühmt werden, wenn sie sechzehn Jahre alt sind; dann feierten die Meden ihren Siegenden und laufen ihre guten Mahlzeiten. So hat sich die Philosophie in bezug auf den Handelsgeist verhalten; sie hat ihn erst verzerrt, als er auf der Bühne war; vorher hält sie ihn nicht einmal der Beachtung wert. Spanien, Portugal, Holland und England haben lange das Handelsmonopol ausgeübt, ohne daß die Philosophie daran dachte, sie zu loben oder zu tadeln. Holland hat sein ungeheurem Vermögen erwerben können, ohne die Desoasen um irgendwelche Aufführung zu bitten; ihre Seele war noch nicht geboren, als die Holländer schon London besiedelten.

Charles Fourier

geschildert als Lord Curzon tun können, was die Gewohnheit eines ganzen Lebens und die Erbschaft von Generationen Lord Curzon zu tun gelehrt haben. Wir werden Erfolg haben, wenn wir von Anfang an erkennen daß die einzige Möglichkeit unsres Erfolges darin besteht die öffentliche Meinung unverzüglich um und zu schwenken.

Die Welt wird auf uns neugierig sein. Das Schauspiel einer Arbeitersregierung am Stiermarkt des britischen Weltreichs wird sie interessieren. Können wir diese Neugierde in erwartungsvolle Erregung verwandeln? Die Welt ist sehr müde, sehr hilflos und sehr grau. Können wir es fertig bringen, sie aus dieser Stimmung zu einer jähren Hoffnung emporzuheben, daß diese neuen Männer, die allein von allen denkbaren Steuerungen keinen Teil an dem Verhängnis von Versailles hatten, die Führer sein könnten, die sie aus der Wüste führen? Man wird uns bestreiten, nach allem, was wir tun; jede Handlung wird in den Köpfen der Menschen von Washington bis Moskau einen Bag zu dem Wilde dieses ungewohnten britischen Reichs unter diesen neuen Männer beitragen. Was immer wir tun, sei es in Asien oder in Ägypten oder in Indien, mit der imperialistischen Wirkung, die wir wollen, fördern oder hemmen. Wenn wir das Schauspiel des 20. Jahrhunderts von Versailles hatten, die Führer seien, in dem wir mitwirken, kann, was wir in Asien oder in Moskau machen, direkt zum Höhepunkt eines Erfolges im Nahen Osten beitragen. Als Lord Curzon an die Ruhesitz herantrat, war sein Name in der öffentlichen Meinung bereits mit ganz bestimmten Assoziationen verknüpft. Er hatte gerade vorher Asien besucht, Japan gegen Singapore in Aufregung versetzt (durch den Bau eines Docks für Kriegsschiffe. Anm. d. Red.), die britischen Flotten die Durchfahrt durch die türkischen Meere erobert, ergaben und in Asien seine Ansprüche auf Mosul bestätigt. Ein schwacher Schuß von Petroleum drang in die Nasen seiner Hörer, während seine wohlgerüttelten Söhne ihnen ins Ohr gitterten. Wie wäre es, wenn wir diesen Eindruck in ein Gegentheater verfehlten? Wenn wir, anstatt Asien zu verleihen, es mit freundlicher Großmut behandeln, wenn wir die Revolution von Singapore einstellen, unsre Hände von dem Petroleumgeschäft reinwaschen und unsren Anspruch auf Mosul zurückzunehmen würden? Ich habe willkürlich drei Beispiele von geradezu verblüffenden Maßnahmen gewählt, die wir dennoch ohne weiteres durchführen können, denn die Liberalen sind auf sie gelegt — selbst auf die Rücksumme von Mosul. Man sieht sich drei solche Taten vor: rohgas getan, nicht heimlich, sondern früh vor aller Welt! Von einem Ende der Welt zum andern ginge das Schauspiel; doch da etwas Neues und Großes geschehen ist. In Tschilia und in den Straßen Neuseelands, in Paris und in Moskau würden sich die Leute die Augen reiben und fragen: Ist das das England, das wir gekannt haben? Und die Hoffnung hätte wieder einen Punkt, wo sie sich sammeln kann. Die schreckliche Möglichkeit, daß am Ende des Zeitalters der Gewalt und des Imperialismus ein Ende findet, könnte kommen in den Gehirnen der Menschen auf. Wir würden die Atmosphäre geschnappt haben, in der wir den nächsten Schritt wegen können, ohne Heuchelei über die Ruhesitzfrage zu reden.

Riemen in der Labour Party zweifelt, daß mit dieser Aktion machen, und sofort machen sollen und müssen. Was ich befürchte, ist, daß sie (und die Beispiele könnten verwirkt werden) mit bewußter Überlegung, mit dem Blick auf unser Hauptziel gerichtet werden sollen: Europa den Frieden zu bringen. Ein Diplomat von Europa gegen Japan führen soll. Ein Diplomat der Tropenpolitik könnte denselben Gedanken haben — mit einem Unterschied. Er würde den Bau des Docks von Singapore einstellen, um Japans Unterwerfung zu erlaufen; er würde Amerikanische Hilfe gegen unsere Petroleumpolitik einholen. Das ist nicht, was ich meine, obwohl eine solche Handlungswweise Sicherlich das offizielle Japan und Amerika geneigter machen würde und zu unterschätzen ist. Ich denke vielmehr an die Wirkung auf den einfachen Mann in der ganzen Welt. Nehmen wir den französischen Wähler, wenn er im April oder Mai zur Urne geht wird. Wählen die Radikalisten wieder ihm Stimmen zuwenden, und du mögest nicht bloß den Sarg für den „Boe“, du zahlst auch dem „perfiden Albion“ bei! Wir müssen so handeln und so reden, daß dieser französische Wähler darauf antworten wird: Tja, ist denn dieses England im Grunde so perfid? Die alte Diplomatie war die Kunst, auf Könige, Minister und wohlgefundene Interessen Einfluß zu machen. Die neue Diplomatie muß die Kunst sein, auf die Köpfe der Massen zu wirken. Wir haben in der Arbeiterspartei vor der Notwendigkeit gesprochen, die auswärtige Politik einer demokratischen Kontrolle zu unterwerfen; diese Lösung ist trefflich sie ist, ist zu negativ. Wir brauchen ein positives, schöpferisches System einer aktiven demokratischen Diplomatie.

Wie wir dann, nach den einleitenden Schritten, an das Kernproblem herantreten sollen, was wir Frankreich bieten können, werden Rettungsgüter mir Deutschland zuwenden sollen, ob mit Vermittlung des Völkerbundes oder außerhalb seiner handeln sollen: Europa den Frieden zu bringen. Die Tropenpolitik könnte uns der Spender einer Friedenskarte sein. Ein diplomatisches Dokument, das direkt zwischen Frankreich und Großbritannien abgeschlossen wird, kann leichter und einfacher sein als ein Kriegsvertrag, der auf beiden Seiten zu feiern ist. Und er werde Schauspiel aufweisen, und er werde die Möglichkeit nutzen, die Spender einer Friedenskarte zu sein. Denkt darüber nach. Denkt darüber nach, ob es nicht besser ist, wenn wir den Frieden in der Welt zu erhalten, als Frieden zu verlieren. Denkt darüber nach, ob es nicht besser ist, wenn wir den Frieden in der Welt zu erhalten, als Frieden zu verlieren. Denkt darüber nach, ob es nicht besser ist, wenn wir den Frieden in der Welt zu erhalten, als Frieden zu verlieren.

Wie wir dann, nach den einleitenden Schritten, an das Kernproblem herantreten sollen, was wir Frankreich bieten können, werden Rettungsgüter mir Deutschland zuwenden sollen, ob mit Vermittlung des Völkerbundes oder außerhalb seiner handeln sollen, die Wirkung auf den einfachen Mann in der ganzen Welt. Nehmen wir den französischen Wähler, wenn er im April oder Mai zur Urne geht wird. Wählen die Radikalisten wieder ihm Stimmen zuwenden, und du mögest nicht bloß den Sarg für den „Boe“, du zahlst auch dem „perfiden Albion“ bei! Wir müssen so handeln und so reden, daß dieser französische Wähler darauf antworten wird: Tja, ist denn dieses England im Grunde so perfid? Die alte Diplomatie war die Kunst, auf Könige, Minister und wohlgefundene Interessen Einfluß zu machen. Die neue Diplomatie muß die Kunst sein, auf die Köpfe der Massen zu wirken. Wir haben in der Arbeiterspartei vor der Notwendigkeit gesprochen, die auswärtige Politik einer demokratischen Kontrolle zu unterwerfen; diese Lösung ist trefflich sie ist, ist zu negativ. Wir brauchen ein positives, schöpferisches System einer aktiven demokratischen Diplomatie.

Die Tropenpolitik der Witwe. Die trauernde Witwe ordnet an, daß auf der Tropenpolstel, die an dem Erbbegräbnis angebracht werden soll, die Worte eingeschrieben werden: „Der Sommer ist groß für mich.“ Nach einigen Wochen kommt sie wieder und fragt, was es los ist, wenn sie die Worte auslöschen und andere an ihre Stelle setzen würde. „Ist nicht nötig“, sagt der Steinmetz. „Sehen Sie, wir haben schon Platz genug gelassen um das Wort „allein“ hinzuzufügen.“

Mazars Adresse. Verbürgte Nachrichten besagen, daß es bald in den uns einschließenden Balkanländern heule billiger ist und reis ist als bei uns. Und so werden bald sparsame Landställe aus Asien und Afrika heinsuchen, wie es die breiten Meeresstraßen in den letzten Friedensjahren mit und gemacht haben. Hoffentlich werden wir Deutschen und bis zum Sommer auf die Kreise auch gewiss in einigen nordischen Balkanländern, die im vorangegangenen Sommer am Salzburger Bahnhof die Taxis besiegen, um so rasch wie möglich Verhandlungen zu erreichen. Ammerbach machte man in der Straße bald zu einige Schenkwürdigkeiten Salzburgs aufmerksam. „Ah, Mozart's Wohnhaus!“ „Ah, mögen sämtliche Nordländer und drücken die Stirnen an die Glasfenster.“ „Welches ist das?“ fragten sie eindringlich. „Rein — das — da —“ erklärte der gefällige Einwohner. „Nein — da hat er gewohnt —“ „Aho —“ und nach einer Sekunde Nachdenkens: „Und wo wohnt er jetzt?“ Berantwortlich: Paul Mohrmann, Dresden.